

Kult und Kultur

Herten hat eine großartige Industriegeschichte und Herten hat Zukunft. Allein: An Zukunft muss man glauben, Visionen müssen formuliert und transportiert werden – in die Herzen und Köpfe der Menschen, die hier leben, arbeiten und ihre Freizeit verbringen: die Herten erleben!



Einbindung ist gut

„Für so eine relativ kleine Stadt ist das doch ein sehr gutes Angebot“, findet die Dattelnlerin Ulrike Speckmann. Sie arbeitet aktiv bei einigen Kultur-Aktionen mit und besucht daher häufig Veranstaltungen in Herten. Ein „supergutes“ Konzept haben die Frauenkulturtage. Die sind weit und breit einzigartig. „Die Bürgerinnen dort einzubinden, ist wirklich eine gute Sache.“ Absolut fantastisch findet Ulrike Speckmann die großen Straßentheater-Aufführungen im Sommer. Die 7nach8-Reihe ist interessant und auch die Musik-Abende sind sehr schön. Anregen würde Speckmann eine intensivere Nutzung der ehemaligen Zeche Scherlebeck. Die Räume dort gefallen ihr ausgesprochen gut. Auch die zahlreichen Ausstellungen während der Fototage habe sie regelmäßig besucht und würde daher auch eine „kleinere“ Version der Fototage begrüßen.

Ulrike Speckmann

Konzerte der Musikschule

Die Schlosskonzerte der Städtischen Musikschule begeistern Birgit Pilath. Ebenfalls mit einer sehr guten Note versieht die Hertenerin aus Süd die Frauenkulturtage. Ihr gefällt auch das



Kleinkunst-Angebot der 7nach8-Reihe und die „Summer in the City“-Veranstaltungen. „Besonders das Drumherum ist dabei immer sehr schön“, sagt sie mit Vorfreude auf den bevorstehenden Sommer. Wenn Birgit Pilath mal „großes Theater“ sehen möchte, fährt sie nach Bochum oder Essen. In Herten vermisst sie da nichts. Allerdings würde sie sich über ein Programmkino freuen, in dem dann auch mal interessante und nicht so bekannte Filme gezeigt werden.

Birgit Pilath

Wunschlos glücklich

„Ich bin eigentlich wunschlos glücklich“, beantwortet Petra Obluda die Frage nach der Vielfalt



des Hertener Kulturangebots: „Es ist für jeden Geschmack etwas dabei, das Programm ist breit gefächert.“ Die ehrenamtliche Mitarbeiterin in der katholischen Pfarrbücherei von St. Martinus besucht regelmäßig Kleinkunst-Aufführungen der 7nach8-Reihe im Glashaus. Die Preise seien angemessen, „nur manchmal dürfte es etwas günstiger sein“, rechnet sie spontan ihren letzten Besuch durch. Gut gefallen ihr auch die „selbst gemachten“ Aufführungen von Hertener Bürgern. Zum Beispiel das Kirchenkabarett „Jetzt ma ehrlich!“, im Januar im Glashaus aufgeführt, ist ihr da besonders gut in Erinnerung.

Petra Obluda

Wahnsinns Kulturprogramm

„Wir haben in Herten ein Wahnsinns-Kulturprogramm, man kann doch, wenn man will, jeden Tag eine Veranstaltung besuchen.“ Maria Menze ist mit dem Kleinkunst-Programm in der



Stadt sehr zufrieden. Oft ist bei den Kulturbenden eine „gemütliche und heimelige Atmosphäre“. Sie selbst ist Mitglied der Frauen-Kabarettgruppe „Schlampampen“, und das von Beginn an. Als Zuschauerin erinnert sich Maria Menze an zahlreiche schöne Abende in der 7nach8-Reihe und unlängst bei den Frauenkulturtagen mit Ulla Meinecke und Ina Deter. „Katastrophal“ findet sie hingegen das Kino-Angebot. „Um mal einen guten Film zu sehen, muss ich grundsätzlich in andere Städte fahren“, ärgert sie sich über das schlechte Angebot in Herten. Ein richtiges Theater vermisst sie hingegen nicht. Auch wenn Maria Menze regelmäßig die großen Spielstätten anderer Städte besucht, der Theaterservice der Stadt ist aus ihrer Sicht nicht notwendig.“

Maria Menze



... mal selbst Theater spielen

„Man sollte sich nicht immer nur berieseln lassen, sondern auch mal selbst in verschiedene Rollen schlüpfen und Theater spielen“, ist die Meinung von Herta Laskowski, Leiterin des Kindergartens im Nonnenkamp. Das kulturelle Angebot in Herten findet sie aber gut. „Zumal man alle Informationen und Broschüren regelmäßig mit der Post bekommt“, freut sie sich

FOTOS: ANDREAS ANDERS

über den guten Service. Besonders schön findet sie die Schlosskonzerte der Musikschule. Mit „ihren“ Kindern besucht sie regelmäßig kindgerecht aufgearbeitete Musical-Aufführungen in Coesfeld. „Die sind wirklich toll gemacht“, empfiehlt Herta Laskowski die Coesfelder Bühne weiter.

Herta Laskowski

Kindern Spaß am Theater vermitteln

Tina Helfer findet das kulturelle Angebot in Herten „sehr vielseitig“. Gerade im Glashaus passiere doch unheimlich viel. Sie selbst legt als Erzieherin ein besonderes Augenmerk darauf, dass den Kindern in ihrer Einrichtung der Spaß am Theaterspielen und am Rollentausch näher gebracht wird. Deshalb hat Tina Helfer auch vor sechs Jahren mit etwa 15 engagierten Eltern das „Puppentheater Distelpink“ gegründet. Zahlreiche kindgerechte Stücke wie die Geschichte von „Willi Wattwurm“ haben die Hobby-Theatermacher schon vor Publikum aufgeführt. Dieses Jahr gibt es sogar eine kleine Tournee. Die Handpuppen und die Bühne werden von der Theatergruppe selbst gebaut. In ihrer Freizeit begeistert sie sich für die bekannte Theatergruppe „Cirque de Soleil“ oder für das Schauspiel vom „Jedermann“.

Tina Helfer



Einen Krimi unter Tage

Auch mal „ungewöhnliche Aufführungsorte“ könnte sich die Westerholterin Ulrike Dehmelt vorstellen. So habe sie mal einen Krimi-Abend „unter Tage“ auf einer ehemaligen Schachtanlage in Marl besucht. „Das war schon toll“, erinnert sie sich. „Das Kino im HE-Forum sollte man ebenso wie das Hertener Schloss mal anders nutzen“, lauten ihre konkreten Vorschläge. Ein Sprechtheater vermisst sie nicht, da sind die Ruhrfestspiele in Recklinghausen nach wie vor die erste Wahl. Insgesamt findet sie das Angebot in Herten „recht reichhaltig, vielleicht manchmal etwas zu kabarettlastig“. Im Glashaus ist es ihr häufig „zu kalt“. Mehr Live-Musik in unterschiedlichen Stilrichtungen machten das Kulturprogramm noch runder. Und da sie gerne Bücher liest, würde Ulrike Dehmelt natürlich auch regelmäßige Literaturtage, wie sie gerade in Recklinghausen stattgefunden haben, begrüßen.

Ulrike Dehmelt